

BAUDER: Leistung, Kontrolle und altsprachlicher Unterricht im Wandel der Zeiten, S. 126-131

1) Gymnasium und deutsche Oberschule

- RICHERT'sche Schulreform 1925:
 - o neuer Schwerpunkt auf Lektüre und Kulturkunde
 - o Latein-deutsch statt deutsch-latein
- RUST'sche Schulreform 1938:
 - o Endgültige Umstellung von *scriptum* zu *legere*

2) „Kopernikanische Wende“ in der Bildungspolitik

- Oberstufenreform 1972:
 - o Abwählen von Latein und Griechisch vor der Oberstufe möglich
 - o Problematisch: Oberstufe als wichtigste Lektürephase

3) Einheit des Lateinunterrichts

- „Mehrzweckwaffe Latein“ (Fundament für viele Sprachen, Transfer in eigene Lebenswelt)
- Katalog von Fachleistungen Latein (Lernzielmatrix) vom DAV 1972:
 - o Sprache, Literatur, Gesellschaft/Staat/Geschichte, Grundfragen der menschlichen Existenz
 - o Operationalisierung („Messbar-machen“) der Lernziele
- Zwei Säulen: Interpretation und Übersetzung
 - o Bundeseinheitlich seit 1975 in der Abiturprüfung, Bedeutungszuwachs
 - o Drei Anforderungsbereiche: Wissen, Anwenden/Verstehen, Werten verbunden mit den drei Phasen des Lektüreunterrichts

4) Neue Formen der Leistungsbeurteilung

- Neuorientierung hin zu Kompetenzen hat auch neue Leistungsbewertung zur Folge
 - o Statt individueller Leistungsmessung (z.B. Schulaufgaben, Abfragen) gibt es nun mehr projektorientiertere Beurteilungsverfahren (z.B. Portfolio, Lerntagebuch)
 - o Analytisches Interpretieren wird ergänzt durch gestaltendes Interpretieren
 - Begriff der „produktiven Hermeneutik“
- Vorteile/Nachteile des Gestaltenden Interpretierens
 - o Leistungsbewertung schwierig
 - o Entwicklung einer Sensibilität für Details, Formulierungen, subtile Textelemente usw.